

Hüttrauch

Simon Brugner holt ein fast vergessenes Rauschgift ins kollektive Gedächtnis zurück.

KURATIERUNG: Valerie Loudon

Simon Brugner, 1983 im steirischen Hartberg geboren, interessiert sich in seiner künstlerischen Arbeit von Beginn an für langjährige und rechercheintensive Projekte mit historischem Hintergrund. Vielleicht ist es also kein Wunder, dass der Fotograf, inspiriert durch die Erzählungen seiner Großmutter, den Mythos der sogenannten ›Arsenesser‹ in der Steiermark zum Thema machte.

Das zumeist als salzartige Ablagerung vorkommende chemische Element Arsen, oder ›Hüttrauch‹, wie es in dieser Region auch genannt wird, zählt nicht nur seit dem Mittelalter zu den bekanntesten tödlichen Giften, es galt in entsprechender Dosierung jahrhundertlang auch als die Alltagsdroge für Bauern, Holzknechte und sogar deren Pferde. Eingesetzt wurde es als Dopingmittel für die harte Arbeit von Mensch und Tier in rauen Gegenden, aber auch als berauschender Alleskönner: Antiaging, Verhütung, Potenzsteigerung bis hin zum Rattengift. Der Konsum der Substanz war besonders in der Region vom Mürztal bis in die Oststeiermark, aber auch im Ennstal weit verbreitet und gleichzeitig ein wohlgehütetes Geheimnis.

Brugners in englischer Sprache verfasstes und in einen giftgelben Umschlag gehülltes Buch ›The Arsenic Eaters‹ ist das Ergebnis der jahrelangen Auseinandersetzung des Künstlers mit diesem Kuriosum. Es gelingt ihm dabei, das historische und weitgehend vergessene Phänomen der Arsenesser aufzuarbeiten, ohne dabei die künstlerische Auseinandersetzung zu vernachlässigen.

Im ersten, dominierenden Teil hantiert Brugner mit fotografischem

Ausgangsmaterial. Zum einen seine eigenen Arbeiten, ein Mix aus geheimnisvollen Landschaften, Höhlen und sehr direkten, in hartem Blitzlicht aufgenommenen Porträts von Menschen und Tieren der Region. Zum anderen historische Schwarz-Weiß-Aufnahmen, die auf den ersten Blick romantisch wirken. Erst durch den Kontext meint man die Strapazen des harten Lebens und die Rolle der Aufputschdroge darin zu erkennen. In dieser fotografischen Spurensuche mischt der Künstler die unterschiedlichen Bilder in narrative Assoziationen und unterstreicht damit die Kluft zwischen Mythos und Realität.

Der zweite Teil, bestehend aus erklärenden Texten, historischen Illustrationen und weiteren Fundstücken, die dem Künstler im Laufe der dreijährigen Recherche untergekommen sind, unterfüttert die historische Wahrhaftigkeit der Arsenesser.

Simon Brugner schafft mit ›The Arsenic Eater‹ eine umfangreiche und zeitgenössisch interpretierte kulturhistorische Aufarbeitung des gängigen Konsums von Arsen und holt dieses ungewöhnliche Geheimnis der Vergangenheit ins kollektive Gedächtnis zurück.

›The Arsenic Eaters‹ ist im niederländischen Kunstverlag The Eriskay Connection erschienen und erzielte zahlreiche internationale Auszeichnungen. Brugners Werk wurde zudem mehrfach in Gruppen- und Einzelausstellungen gezeigt. 2022 werden Arbeiten aus ›The Arsenic Eaters‹ auf der Fotowien im Rahmen der Ausstellung ›Rethinking Nature/Rethinking Landscape‹ zu sehen sein. •

Simon Brugner
Geb. 1983, Hartberg;
lebt und arbeitet in Wien,
Ausbildung am fotoK,
Wien; Masterstudium
in Medientheorie
an der Technischen
Universität Wien
www.simonbrugner.com

Buchtip:
›The Arsenic Eaters‹, 2018
The Eriskay Connection
Kunstverlag NL







